

# Die Verschwendung beenden

**ESSEN** Lebensmittel wegzuwerfen galt einmal als Schande. Heute ist der sorglose Umgang mit Nahrung der Normalfall geworden.

Zu klein, zu unförmig, zu viel. Rund die Hälfte unserer Lebensmittel landet im Müll, in Deutschland zum Beispiel jeder zweite Kopfsalat und jedes fünfte Brot. Das meiste, bevor es die Teller der Verbraucher erreicht. Diese Lebensmittelverschwendung muss ein Ende haben.

Wir alle sind auf Lebensmittel angewiesen. Doch der sorglose Umgang in den reichen Ländern dieser Welt hat zum Teil gravierende Auswirkungen auf das Leben der Menschen in anderen Teilen der Welt. Angesichts von Millionen Tonnen meist noch verzehrfähiger Nahrungsmittel, die jährlich im Müll landen, brauchen wir eine breite Debatte darüber, wie sich Angebot und Nachfrage in eine ökologisch und sozial vertretbare Balance bringen lassen.

Lebensmittel wegzuwerfen galt einmal als Schande. Doch heute ist die Entsorgung des zu viel Gekauften zum Normalfall geworden. Zwar sind jede Woche bis zu 50 000 ehrenamtliche Helfer bei den fast 900 Tafeln als „Lebensmittelretter“ im Einsatz. Wir würden uns aber wünschen, dass die Arbeit der Tafeln noch mehr Verbraucher nachdenklich stimmt. Gute Le-

## AUSSENANSICHT



**GERD HÄUSER**

Der Autor ist Vorsitzender des Bundesverbandes Deutsche Tafel e.V.

bensmittel gehören auf die Teller der Menschen, nicht in den Müll.

Die Tafeln decken einen Teil des Lebensmittelbedarfs von 1,3 Millionen bedürftigen Menschen. Unsere gemeinnützige Arbeit hat neben der sozialen Dimension – Menschen zu helfen – auch eine sehr wichtige ökologische Dimension: nämlich Lebensmittel zu retten. Wer jede Woche zig Tonnen Lebensmittel vor der Vernichtung bewahrt, der schont auch in großem Stil Umwelt-Ressourcen. Würden die Lebensmittelüberschüsse des Handels statt bei den Tafeln tatsächlich auf dem Müll oder in den Biogasanlagen landen, müssten für die Lebensmittel von über 1,3 Millionen Menschen bundesweit irgendwo auf der Welt ein zweites Mal Ackerfläche, Wasser, Dünger, Viehfutter, Arbeitskraft und Transportkapazitäten verbraucht werden. Der dabei erzeugte Kohlenstoffdioxid-Ausstoß wäre immens.

Unserer Vision von Nachhaltigkeit entspricht es zudem, mit den uns zur

Verfügung stehenden Mitteln nicht nur so viele Lebensmittel wie möglich vor der Vernichtung zu bewahren, sondern die Tafeln auch ökologisch beispielhaft zu betreiben. Wir haben die Hoffnung, dass die Tafeln eines Tages ihren Strom aus regenerativen Energiequellen beziehen und die Fahrzeuge mit umweltfreundlich erzeugtem Gas oder Strom betrieben werden. Dass das Thema Nachhaltigkeit seit einigen Jahren auch den Lebensmittelhandel intensiv beschäftigt, können wir nur gutheißen. Wer heute auf Save Food und Fairtrade setzt, der handelt richtig und gerecht im Hinblick auf die globalen Folgen unseres Konsums.

Wir werden uns in Zukunft verstärkt dafür einsetzen, dass Verbraucher über ihre Rolle bei der globalen Lebensmittelvernichtung aufgeklärt werden. Denjenigen, die die Tafeln als vermeintliches Sinnbild des turbokapitalistischen und unsozialen Staates am liebsten abschaffen würden, sei an dieser Stelle sehr deutlich gesagt: Solange sich unser aller Konsumgewohnheiten nicht ändern, bleibt der Lebensmittelüberschuss bestehen. Und damit auch die Tafeln und ihre Mission, Lebensmittel zu retten. Diesen Überschuss nicht zu verteilen, sondern zu vernichten – das wäre das wahre Drama!

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.